



**mouvement
écologique**

EDITORIAL

Neben aktuellen umweltpolitischen Themen (Naturparke, Wasserwirtschaft, Pestizide, Cattenom...) steht derzeit natürlich die Debatte um das Freihandelsabkommen (TTIP) EU-USA im Vordergrund unserer Arbeit. Hier sind auch die Luxemburger Abgeordnete des EU-Parlamentes gefordert, klar Farbe zu bekennen...

Daneben investiert der Mouvement Ecologique sich dieses Jahr jedoch verstärkt in seinen inneren Aufbau: so wird in dieser Nummer die Ausschreibung eines Verantwortlichen für Jugendarbeit veröffentlicht sowie ein Hinweis auf einen Weiterbildungs-Zyklus im Bereich des Natur- und Landschaftsschutzes.

Das neu eröffnete Bistro « Oekosoph » im Oekozentrum Pfaffenthal, das von Ehrenamtlichen des Mouvement Ecologique betrieben wird, bietet die Möglichkeit – neben einem gemütlichen Zusammensein – auch diese und andere Herausforderungen zu besprechen. Kommen Sie vorbei (Mittwochs und Freitags: 15:00 – 23 :00)!



Den Oekosoph as op!

KABARETT

De Mouvement Ecologique lued häerzlech an op e

E satiresche Réckbléck op d'Méint Mee a Juni

ENG KABARETTISTESCH LIESUNG MAM ROLL GELHAUSEN

Denschden, den 30. Juni 2015 um 19:30

Donneschden, den 9. Juli 2015 um 19:30 (de selwechte Programm)

am Bistro Oekosoph am Oekozer Pafendall

Et ass scho bal eng Traditioun: déi regelméisseg kabarettistesche Liesungen am Oekosoph. Dës Kéier kommentéiert de Roland Gelhausen erëm op déi him eegen, satiresch an ironesch Aart a Weis, wéi hien déi läsch 2 Méint erlieft huet. Dobäi wäert hie wuel sécherlech erëm mat sengem Bléck op d'Politik an d'Gesellschaft begeeschteren, "kabarettistescht Fudder" gouf et jo genuch.

D'Liesungen gi wéi ëmmer musikalesch begleet. An den 9. Juli bréngt d'Lydie Philippy mat der Kachequipe «veggie-table» zousätzlech vegetaresch Leckereien als Fingerfood op den Dësch.

Entrée 30. Juni: 15 €.

Entrée 9. Juli (mat Fingerfood): 20 € fir Memberen – 25 € fir Net-Memberen.

Bezuelte gëtt an der Oweskeess.

Well nëmme eng begrenzte Zuel vu Leit méiglech ass, ass eng Umeldung iwwer meco@oeko.lu oder Tel. 439030-1 noutwendeg. Déi éischt si vir!

INFORMATIOWEND

De Mouvement Ecologique, seng Régional "Miersch an Ëmgéigend" an d'"Lëtzebuurger Vélos-Initiativ" invitéieren häerzlech op déi zoten Editioun vun

Alles op de Vélo am Mamerdall

D'Streck téschent Mamer a Miersch gehéiert 1 ganzen Dag just dem Vélo an dem Foussgänger!

Sonndes den 19. Juli 2015 vun 10.00 bis 18.00 Auer



Ein unbeschwertes Fahrradvergnügen für die ganze Familie steht wieder vor der Tür. Nutzen Sie die Gelegenheit und radeln Sie durch das schöne Mamerdall. Genießen Sie die Fahrt durch die Wälder, entlang von Wiesen und Lichtungen: kein Auto stört Sie. Denn die ansonsten so gefährliche Straße ist den ganzen Tag lang für den motorisierten Verkehr gesperrt.

„Alles op de Vélo“ bietet nicht nur Fahrradspaß. In den Ortschaften entlang der Strecke, wird ein

attraktives Rahmenprogramm organisiert und für Verpflegung (zunehmend auch vegetarisch / vegan sowie in Fairtrade und Bioqualität) ist bestens gesorgt!

Ausserdem gibt es die traditionelle Stempelralley und ein toller Fotowettbewerb in Zusammenarbeit mit der POST.

Weitere Infos auf www.meco.lu



An Zesummenaarbecht mat de Gemenge KOPLESCHT, MAMER A MIERSCH.

Merci un de Ministère des Sports an un eis Sponsoren.



Auf den Seiten 2 und 8 finden Sie weitere interessante Veranstaltungen: zu den Themen «Hunnech selwer maachen am Pafendall», Naturkosmetik sowie der ökologischen Bauberatung.

Ebenso finden Sie Infos zu einer Veranstaltungsreihe rund um das Thema «Natur a Landschaften erliwien a verstoën» Seite 5.

VERANSTALTUNGEN - AN EGENER SAACH

De Mouvement Ecologique luedt an op eng praktesch Veranstaltung zum Thema

Naturkosmetik selbst rühren

Samschdes vun 14.00 – 18.00 Auer am **Bistro Oekosoph am Oekozen-ter Pafendall, 6, rue Vauban an der Stad** ((genauen Datum gëtt mat den Interesséierten ofgeschwat)

Sie möchten im kleinen Kreis lernen, Ihre eigene Naturkosmetik herzustellen? Sie wünschen verständliche und gleichzeitig vertiefende Informationen über naturkosmetische Rohstoffe, Möglichkeiten und Grenzen verschiedener Herstellungsmethoden, über die Eigenschaften nativer pflanzlicher Öle und natürlicher Fettbegleitstoffe in der Hautpflege?

Warum macht man sich die Mühe Kosmetik selbst herzustellen?

Sie entscheiden, welche und wieviele Inhaltsstoffe in Ihren Produkten enthalten sind und reduzieren so die Gesamtzahl an Substanzen, mit denen die Haut in Kontakt kommt. Industriekosmetik enthält viel synthetische Stoffe, unter anderem Konservierungsstoffe die den natürlichen Bakterienmantel der Haut zerstören. Naturkosmetik: braucht keine kostspielige Werbung und keine aufwendige Verpackung

- enthält hochwertige natürliche Inhaltsstoffe z.B. natürliche Vitamine anstatt synthetische;
- enthält kein Formaldehyd, oder krebs-erregende Nitrosamine, keine Silikonöle, hormonaktive Substanzen;
- viele Rezepte sind einfach und die Zutaten leicht zu beschaffen.

Ein grünes Blättchen auf der Verpackung und ein paar Kräuterauszüge in der Tube machen aus einem Chemieprodukt keine Naturkosmetik.

Auch wenn die Aufmachung einiges verspricht, ist Skepsis angebracht. Häufig wird mit natürlichen Stoffen geworben, von denen kaum etwas im Produkt steckt.

Interessieren Sie diese Fragen? Möchten Sie Kosmetik selber herstellen? Dann ist dieser Kurs genau das Richtige für Sie!

Referentin: Myriam Rehlinger, Diplombiologin
Unkostenbeitrag: 15 Euro für Mitglieder des Mouvement Ecologique, 20 Euro für Nicht-Mitglieder

Eine Anmeldung ist erforderlich: Tel. 439030-1, meco@oeko.lu. (die Teilnehmerzahl ist begrenzt).



De Jonke gehéiert d'Zukunft, déi si aktiv mat gestalte kënnen sollen, e.a. och duerch d'Matwierken an Engagement an enger Ëmweltorganisatioun. Duerfir sicht de Mouvement Ecologique en/eng

RESPONSABEL FIR AKTIVITÉITEN MAT JONKEN A FIR JONKER

(M/W 32-40 STONNEN)

DIR HUTT

- Interesséiert un Theme vun nohalteger Entwécklung
- Loscht um Schaffe mat Jonken
- Fähegkeet am Team ze schaffen, Gruppen ze animéieren an ze motivéieren
- Gutt organisatoresch a redaktionell Fähegkeeten
- Sproochen: lëtzebuergesch, däitsch a franséisch

Engagement, Talent fir mat Jonken zesummen aktiv a kreativ ze ginn ass entscheidend fir dës Plaz. Si steet duerfir op, esouwuel fir en dynamesche jonke Mënsch bis hin zu engem ausgebildeten Erzéier.

Gitt w.e.g. Är Kandidatur mat enger Motivatioun era bis den 8. Juli 2015 un: Mouvement Ecologique, 6, rue Vauban, L-2663 Luxembourg, meco@oeko.lu



**mouvement
écologique**

Bienenstöcke und «Insektenhotel» beim Oekozen-ter Pafendall

Nach dem Anbringen von Fledermauskästen wurden zwei weitere Initiativen für die Schaffung eines naturnahen Umfeldes beim Oekozen-ter in die Wege geleitet:

**2 Bienenstöcke eingerichtet**

Seit Anfang Juni bereichern, auf Initiative des Mouvement Ecologique, zwei Bienenstöcke, das Umfeld des Oekozen-ter Pafendall. Aufgerichtet wurden sie von Roger Dammé, Bioimker, Mitglied des Verwaltungsrates des Mouvement Ecologique.

Ein kleiner Film auf der Homepage des Mouvement Ecologique zeigt, wie gut sich die Bienen in unserer Nähe fühlen. Geplant sind auch einige Aktivitäten rund um das Thema, u.a. auch Schleudern des Honigs.

Falls Sie etwas für Bienen bei sich zu Hause tun möchten, hier finden Sie interessante Anregungen: <http://www.meco.lu/de/blog/documentcenter/eis-beien-a-bommele-brauchen-hellef/>

Insektenhotel aufgebaut

“CNDS – Natuaraarbechten”, eine Struktur des “Comité National de Défense Sociale a.s.b.l.” führt seit 1992 Naturarbeiten durch und hat rezent auf Initiative des Mouvement Ecologique ein bemerkenswertes Insektenhotel beim Oekozen-ter Pafendall eingerichtet (Weitere Infos: www.natuaraarbechten.lu).

Viele Wildbienen, Florfliegen, Ohrwürmer und andere „Nützlinge“ sind mittlerweile auf derartige Nisthilfen angewiesen, da in unserer aus(f)geräumten Landschaft akute Wohnungsnot für sie herrscht. Hier finden sie Zuflucht und können ihre Brut aufziehen. Als Gegenleistung bestäuben sie unsere Obstbäume und halten Blattläuse in Schach!



Neben den Fledermauskästen, der Blumenwiese sind die Bienenstöcke sowie das Insektenhotel somit neue High-Lights, und sie zeigen, wie naturnah und kreativ ein Umfeld auch im städtischen Raum aussehen kann.

**Beien am Pafendall – Hunneg selwer maachen, schleidern an dobäi eppes iwwert d'Beie gewuer ginn**

den Donneschden, 16. Juli 2015 vun 18.00 – 21.00 am Oekozen-ter Pafendall, 6, rue Vauban, Lëtzebuerg

Mouvement Ecologique und Oekozen-ter Pafendall laden herzlich ein zu dieser interessanten Veranstaltung.

Als Imker hat man bei der Honigernte das Privileg den noch lauwarmen Honig direkt aus den Waben probieren zu können. Frischer Honig hat einen einzigartig betörend starken Geschmack und Geruch, welcher zum Teil nach dem Schleudern und Abfüllen in Gläser verloren geht.

Geruch, Geschmack und Konsistenz eines Honigs sind abhängig vom Zeitpunkt der Ernte, des

Wetters in den Wochen vorher und von der Lage des Bienenstandes. Das Angebot und die Vielfalt an Blüten im Flugradius der Bienen spielen hier natürlich eine herausragende Rolle. Dass die Bienen sich auf dem Gebiet der Stadt Luxemburg wohlfühlen hat sich mittlerweile unter Imkern herumgesprochen: Mehrere Bienenstände in und um die tiefen Täler von Péitruß und Uelzecht zeigen dass es auch den Bienen dort gefällt!

Konnten die Bienen – die seit Juni auf Initiative des Mouvement Ecologique - beim Oekozen-

ter Pafendall angesiedelt, sind viel Nektar sammeln? Wie wird der Honig aus dem Pafendall schmecken?

Helfen Sie mit bei der Entnahme der Honigwaben aus den Bienenvölkern, dem Entdecken der vollen Honigwaben und dem Schleudern des frischen Honigs. Jeder Teilnehmer kann sich selber einige Gläser des frisch geschleuderten Honigs abfüllen.

Im Laufe des Abends gibt es auch Informationen

über die anderen Bienenprodukte wie Pollen, Wachs und Propolis gesprochen und hoffentlich interessante Gespräche über Bienen, Biodiversität (...)

Die veggie.table-Gruppe des Mouvement Ecologique wird kleine Häppchen aus Honig vorbereiten. Die Teilnahme kostet (Häppchen inkl. Honigglas) 10 Euro.

Eine Anmeldung ist bis spätestens den 11. Juli notwendig, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist: Tel. 439030-1, email: catherine@oeko.lu

AN DER AKTUALITEIT

TTIP-Verschiebung im EU-Parlament: Luxemburgs EU-Parlamentarier müssen jetzt Farbe bekennen!

Vergangene Woche stand die äußerst wichtige Debatte zu dem Freihandelsabkommen zwischen EU und Amerika im Europaparlament auf der Tagesordnung. Das Europaparlament sollte einen von der Handelskommission entworfenen Resolutionsentwurf verabschieden und somit der EU-Kommission klare Vorgaben für die weiteren Verhandlungen mit auf den Weg geben.

Die Entscheidung wurde - wohl auch aufgrund von Streitigkeiten innerhalb verschiedener Parteien - vertagt. Dies ist bereits als Erfolg der TTIP Gegner zu werten, immerhin wurde verhindert, dass ein äußerst schlechter Resolutionsentwurf verabschiedet wurde. Jedoch: 4 Luxemburger EU-Parlamentarier „glänzten“ durch Abwesenheit.

Die Luxemburger Plattform, in der auch der Mouvement Ecologique Mitglied ist, bezog wie folgt Stellung. Übrigens: kurz vorher wurde europaweit das Ziel von 2 Millionen Unterschriften gegen TTIP erreicht! Ein bemerkenswerter Erfolg. Machen auch Sie mit auf www.meco.lu!

Die Gegner des Abkommens sehen bekannterweise mit dem Abkommen elementare demokratische sowie ökologische, soziale und Verbraucherschutzrechte in Frage gestellt. Dabei wächst die Opposition: die europaweite Kampagne von mehr als 450 Organisationen gegen das Freihandelsabkommen hat mittlerweile die Marke von 2 Millionen Unterschriften überschritten. Noch nie hat ein Bürgerbegehren einen derartigen Erfolg gekannt, so dass seitens der Bevölkerung eine klare Botschaft an die Politiker geht!

Der von der Handelskommission vorgeschlagene Entwurf war von zahlreichen Organisationen und Gewerkschaften als absolut unzulänglich angesehen worden, da sich nicht in aller Deutlichkeit gegen die Schiedsgerichte ausgesprochen wurde u.a.m.

So lag es auf der Hand, dass 116 Änderungsanträge zum Entwurf von Parlamentariern eingereicht wurden. Demnach kündigten sich spannende Debatten an, in welcher die Parlamentarier "Farbe" bekennen sollten.

Mit äußerstem Befremden muss die PLATTFORM zur Kenntnis nehmen, dass vier Luxemburger Europaparlamentarier bei dieser so wichtigen Sitzung durch Abwesenheit glänzten. Lediglich

Georges Bach und Claude Turmes wohnten der Sitzung bei, nicht aber Frank Engel, Mady Delvaux, Charles Goerens und Viviane Reding. Politische Verantwortlichkeit, zumal in einem solch wichtigen Dossier, sieht anders aus!

Dabei kommt es im Parlament auf jede Stimme an. Denn es gibt auch innerhalb der verschiedenen Fraktionen äußerst divergierende Meinungen, vor allem in der sozialistischen Fraktion.

Das Votum über den Resolutionsentwurf wurde dann auch aufgrund der Streitigkeiten vertagt, selbst die Debatte im Europaparlament fand nicht statt.

Die Luxemburger Plattform gegen TTIP erwartet von den Luxemburger EU-Parlamentariern sowie den politischen Parteien, dass sie detailliert Stellung im Dossier beziehen und sich u.a. dazu bekennen, dass die Resolution des Europaparlamentes folgende Richtlinien beinhaltet:

- **Nein zu den Schiedsgerichten!** Im bisher vorliegenden Resolutionsentwurf sind immer noch private Schiedsstellen vorgesehen, die statt öffentlich-rechtlichen Gerichten entscheiden sollen, wenn Betriebe sich in ihren



Rechten benachteiligt fühlen. Auf diese Weise werden de facto rechtsstaatliche Strukturen ausgehebelt. Die Luxemburger Parlamentarier müssen sich in aller Deutlichkeit gegen diese Schiedsgerichte aussprechen und diese Forderung als unerlässlich für den definitiven Resolutionstext des Parlamentes erklären.

- **Nein zum Investorenschutz!** Der vorliegende Entwurf unterstützt zudem, dass die Rechte von Firmen über jene der Allgemeinheit und der nationalen Staaten gesetzt werden. Investoren, die "zu erwartende Gewinne" aufgrund einer bestimmten nationalen Gesetzgebung verlieren, können mit diesem Investorenschutz Staaten vor Gericht (oder besser vor die privaten Schiedsstellen) bringen. Somit riskieren strengere Umweltauflagen oder Sozialvorgaben zu Millionen-Strafen für Mitgliedsstaaten zu führen. Eine untragbare Situation: Gemeinwohl, rechtsstaatlich getroffene Entscheidungen müssen vor Interessen von Investoren gehen! Auch hier gilt es Abänderungen am Entwurf durchzuführen.

- **Nein zur regulatorischen Zusammenarbeit in der vorgesehenen Form!** Bei der regulatorischen Zusammenarbeit geht es

darum, dass die EU, aber auch die einzelnen Mitgliedsstaaten, vor Verabschiedung eines neuen Gesetzes sich diesbezüglich mit dem Verhandlungspartner USA absprechen müssen! Die Konsequenzen liegen auf der Hand: fortschrittlichere Gesetzgebungen im Sinne von Umwelt und Verbrauchern sowie Sozialstandards werden wohl kaum noch eine Chance haben, umgesetzt zu werden, wenn sie die Zustimmung aller benötigen. Deshalb muss das Europaparlament deutlich machen, dass derartige Absprachen nicht zwingend für alle Bereiche gelten dürfen, sondern höchstens in einigen sehr wenigen spezifischen Punkten. Die nationalen Parlamente dürfen nicht derart ihrer Rechte (und Pflichten) beraubt werden.

Mitgeteilt von

Action Solidarité Tiers Monde; Aleba; Bio-Lëtzebuerg; Caritas Luxembourg; Cercle de coopération des ONG de développement; CGFP; Fairtrade Luxembourg; FGFC; FNCTTFEL; Greenpeace Luxembourg; LCGB; Lëtzebuerg Jongbaueren a Jongwënzer Asbl; Mouvement écologique; natur&ëmweelt a.s.b.l.; OGBL; Syprolux; Union luxembourgeoise des consommateurs

Naturparks – ein wichtiges Instrument der regionalen Entwicklung

Stellungnahme des Mouvement Ecologique im Rahmen des «débat d'orientation» in der Abgeordnetenkommer

Am 17. Juni 2015 fand in der Abgeordnetenkommer eine Orientierungsdebatte über Bilanz und Zukunftsperspektiven der Naturparks statt. Der Mouvement Ecologique begrüßt diesen überfälligen Austausch über Bilanz und Zukunftsperspektiven: immerhin ist neben den Naturparks «Obersauer» und «Our» jetzt ein dritter Naturpark (Mëllerdall) im Entstehen.

Dabei bezog der Mouvement Ecologique aber ebenfalls Stellung, was die weitere Vorgehensweise betrifft. Im folgenden veröffentlichen wir eine kurze Zusammenfassung der Stellungnahme: die ausführliche finden Sie auf www.meco.lu.

Naturparks stellen laut Gesetzgebung nicht nur ein Instrument im Sinne von Natur- und Umweltschutz dar, sondern sollen darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung einer Region leisten: dies was die Nutzung des Raumes anbelangt (z.B. gemeindeübergreifende Absprache der Flächennutzungspläne), Inwertsetzung der regionalen Ressourcen (z.B. neue Perspektiven für Landwirtschaft und Klein-/Mittelbetriebe), kulturelle Ausstrahlung sowie soziale Kohäsion. Naturparks stellen zudem ein äußerst wichtiges Instrument zur Stärkung der Identität einer Region dar.

Der Mouvement Ecologique hat in den 90er Jahren maßgeblich zur Entwicklung der Konzeptidee

der Naturparks beigetragen (u.a. im Rahmen von Studien seiner Stiftung Oekofonds zum Naturpark Obersauer sowie zum noch nicht geschaffenen Naturpark Dreilännereck).

In einer Stellungnahme nimmt der Mouvement Ecologique nun Stellung zur aktuellen Orientierungsdebatte. Neben einer Würdigung des Engagement und der Projekte der Naturparks werden auch konkrete Vorschläge für die Zukunft formuliert.

Der Mouvement Ecologique wünscht sich - im Anschluss an die Debatten über die sektoriellen Pläne - dass den Naturparks, so wie im Übrigen den derzeitigen Konventionsgebieten (Alzettetal,

Nordstad...), eine größere Bedeutung in der regionalen Entwicklung (im Sinne einer kohärenten Landesplanung) zukommt.

Deshalb sei es notwendig, anhand konkreter Indikatoren die bisherige Arbeit übergreifend zu hinterfragen, so u.a.: Konnten messbare Auswirkungen der Naturparkprojekte auf einzelne Wirtschaftszweige festgestellt werden? Wie ist der Beitrag der Naturparks zum Erhalt wichtiger Zielarten und Lebensräume zu werten? Konnte ein messbarer Beitrag zum präventiven Trinkwasserschutz geleistet werden? In welchem Ausmaß sind BürgerInnen, Vereinigungen, Interessengruppen, Betriebe... an der Weiterentwicklung der Naturparks beteiligt?

Erst auf dieser Grundlage können Zukunftsperspektiven erstellt und national sowie regional diskutiert werden.

Abschließend wirft der Mouvement Ecologique u.a. die Frage nach der Schaffung eines Naturparkes «Dreilännereck» auf, die derzeit noch ungewiss scheint.

Detail der Stellungnahme : www.meco.lu



TOP THEMA

Neuer Treffpunkt in Luxemburg/Pafendall: das Bistro «Oekosoph» des Mouvement Ecologique im Oekozyklus Pafendall

Am 6. Juni war es soweit. Der Oekosoph feierte seine Eröffnung. Zahlreiche Mitglieder, Sympathisanten, Einwohner aus dem Viertel kamen zur dieser rundum gelungenen Veranstaltung. Musikalisch wurde sie begleitet von Christoph Reitz, Jitz Jeiz und Paul Dahm, für kleine Beköstigungen sorgte die www.veggietable.lu Gruppe.

Dabei bestand die Gruppe von Ehrenamtlichen des Mouvement Ecologique, die das Oekosoph in Zukunft leiten werden, ihre Feuerprobe mit Bravour. Alles klappte! Die Stimmung war gut.

Demnach: wir freuen uns Sie demnächst im Oekosoph begrüßen zu können!

Danke auch an Biog, Sonnen-Hoffmann sowie der Brauerei Simon, die die Eröffnung unterstützten. Und danke an den Pafendaller Interessenverein, für seine Präsenz und sein Überraschungsgeschenk: einem speziellen Gedicht!



Einige Infos zum Oekosoph

Für den, der eine gemütliche Kneipe mit einer herrlichen Terrasse sucht, ist das Bistro Oekosoph die Topadresse. Angeboten werden die klassischen Softdrinks in Bio-Qualität, aber auch Bioweine, Biobier (auch Spezialbiere) und etwas für den kleinen Hunger zwischendurch. Die ansprechende Einrichtung des « Oekosoph » entspricht einem kreativen Wiederverwertungskonzept. Hier wurden alte Café-Möbel wieder verwendet und in ein modernes Ambiente integriert.

Besonders aber besticht das Bistro durch seine sonnige Terrasse mit Blick auf die Alzette.

Ein Besuch lohnt sich!

Öffnungszeiten: Mittwochs und Freitags von 15.00 – 23.00 Uhr

Mittwochs stehen für all jene, die Lust dazu haben, Gesellschaftsspiele im Fokus.





Natur a Landschaft erliewen an erhalen - am 21. Joerhonnert?

Eng lieweg Aféierung an eng aktuell Fro

e Weiderbildungszyklus organiséiert vu
Mouvement Ecologique an Oekozynter Pafendall

Kéisecker Info 6/2015

www.oeko.lu Tel. 43 90 30-1



**mouvement
écologique**



**oekozynter
pafendall**

Weiderbildungszyklus zum Thema «Natur a Landschaft erliewen an erhalen - am 21. Joerhonnert?»

Eng lieweg Aféierung am Kader vu 6 Veranstaltungen

De Mouvement Ecologique an den Oekozynter Pafendall organiséieren e flotten Weiderbildungszyklus ronderëm den Thema Natur a Landschaften, dat vum Juli bis den November 2015. Duerch Visitten, direkt Naturerfahrung, Gespréicher mat Fieschter, Geschichtler, Verantwortlechen vu Naturschutzsyndikater... soll e besonnesch flotten Abléck an den Thema erméiglecht ginn.

Theme vun de Veranstaltungen sinn:

- 1. Aféierung - Wat hu Fliedermais mat der Entwécklung vun eisen Uertschaften ze doen?:**
Freiden, de 17. Juli 2015 vun 18:00 - 22:00 Auer, Haff Réimech
- 2. De klengen Neimärder - wou en ass, ass d'Landschaft nach an der Rei...!**
Dönschden, den 28. Juli 2015 vun 17:30 - 21:00 Auer, Beetebuerg
- 3. D'Wéll Kaz an d'Hieselmaus: vun Tréppelsteng a Korridoren an der Landschaft**
Dönschden, den 22. September vun 18:30-22.30, Emgéigend vu Miersch
- 4. Wéi een an de Bësch rífft...**
Samschden, den 3. Oktober 2015 vun 9:00 - 12.30, Äischdall
- 5. Landschaften, vu Mënsche geprägt: gëschter, haut a muer**
Samschden, de 17. Oktober 2015 vun 8:30 - 12:30, Uelzechtdall
- 6. Abschlussveranstaltung: «Neo-Nature» - Natur mit neuer Zukunft ?**
Mëtt November 18:30 - 21:30, Oekozynter Pafendall, Stad

Termin fir eng Umeldung: 10. Juli 2015 - Weider Informatiounen fannt Dir op eiser Homepage. Als Member krut Dir de Flyer och heemgeschéckt. Fir datt och eng flott Gruppendynamik entsteet, soll jiddferen wou ageschriwwen ass un 4-6 Veranstaltungen deelhuele. Och biede mir all Interesséierten, wann e sech uméllt, eng kleng Begrënnung ze schreiwen an och wat hie sech erwaart. meco@oeko.lu

AEREN ENGAGEMENT GËTT GEBRAUCHT!

Am läschte Kéisecker-Info hate mäer driwwer bericht, dass am Ablack déi grouss Gefor besteet, dass d'EU wichteg Errungenschaften am Naturschutz a Fro stellt. Géinge sech d'Ängsichte bestätegen, da wär dat en immens grave Réckschrëtt fir den Erhalt vun Aarten an der Biodiversitéit.

D'EU féiert am Ablack awer e Genre Emfro bei alle BiergerInnen duerch, wat si dervun halen.

Vgl. bedeelegt lech onbedéngt un dëser Aktioun!

Europawäit mobiliséieren d'Organisationen d'BiergerInnen, dass si sech fir ee staarken Naturschutz asetzen, fir den Erhalt vun eise Liewensgrundlagen. Esou och zu Lëtzebuerg de Mouvement Ecologique a natur&ëmwelt.

Dir kënn online matmaachen: Dir fannt all Infoen op www.meco.lu

Villmoos Merci am Virus fir Är esou wichteg Ennerstëtzung!

All eenzel Ennerschrëft zielt!



Natur in Gefahr: Kommission Juncker darf die europäischen Naturschutzdirektiven nicht schwächen!

Gemeinsam mit über 100 Organisationen in 28 EU-Ländern setzen sich natur&ëmwelt asbl. und Mouvement Ecologique asbl. für den Erhalt einer starken europäischen Naturschutzpolitik zum Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen ein. Die heutigen Vogelschutz- und Fauna-Flora-Habitat-Direktiven müssen erhalten bleiben!

Pressemitteilung, Mai 2015

Gemeinsam Umweltinfo 6/2015



**mouvement
écologique**



natur&ëmwelt

1



ENERGIE

Norwegen sagte "Nein zu Kohle"! Wann folgt Luxemburg?

Oslo / Luxemburg, 5. Juni 2015 - Das norwegische Parlament hat heute bei einer Abstimmung einstimmig beschlossen, dass der staatliche norwegische Pensionsfonds (GPF) strenge Investment-Kriterien für Firmen einführen wird, die in den Bereichen Kohleabbau und Stromgewinnung aus Kohle tätig sind. Der Government Pension Fund Global (GPF) ist der größte unabhängige Pensionsfonds der Welt. Aus aktuellem Anlass fordern die in der Plattform Votum Klima zusammen geschlossenen Organisationen ⁽¹⁾ von den politisch Verantwortlichen des luxemburgischen Fonds de Compensation, keine weiteren Investitionen in Fossil- und Atomenergie vorzunehmen und mittelfristig ein Umschichten des Portfolios zu Gunsten nachhaltiger Investitionen in die Wege zu leiten. Die Organisationen appellieren stattdessen dafür, öffentliche Gelder, z.B. in den Ausbau der erneuerbaren Energien, zu investieren.

Die heutige Entscheidung ist nicht nur von herausragender politischer Bedeutung, sie stellt auch eine Maßnahme mit weitreichender wirtschaftlicher Bedeutung dar. Einer Untersuchung ⁽²⁾ zufolge wird der GPF aufgrund der neuen Kriterien aus 122 Unternehmen de-investieren, was einem Volumen von 67.2 Milliarden NOK oder 7.7 Milliarden Euro entspricht.

"Dies ist das größte Divestment in der Geschichte der Kohle", sagt Martina Holbach, Campaigner bei Greenpeace Luxemburg. "Diese Entscheidung sollte nun weiteren Investoren und Staaten als Beispiel dienen und das Divestment aus schmutzigen und klimaschädlichen Energien weltweit voranbringen."

Die Ausschlusskriterien für den GPF sehen vor, dass jedes Unternehmen, welches mehr als 30 Prozent seines Geschäftes mit Kohle macht, vom norwegischen Pensionsfonds ausgeschlossen wird. Davon betroffen sind sowohl der Kohleabbau als auch die Stromerzeugung auf Kohlebasis, also auch Firmen wie RWE und E.On.

Divestment ist nicht nur in Norwegen ein Thema. Bereits im Februar hatte Votum Klima anlässlich des Global Divestment Days darauf hingewiesen, dass der luxemburgische Pensionsfonds FDC mittels Aktien und Obligationen im Wert von über einer halben Milliarde Euro in Firmen der Ölbranche investiert, hinzu kommen bedeutende Investitionen in den Kohlektor sowie in die französische Nuklearindustrie ⁽³⁾.

"Angesichts der heutigen Entscheidung appelliert die Plattform Votum Klima erneut an die Verantwortlichen des FDC, endlich die notwendigen Schritte in die Wege zu leiten und aus Firmen, die im Bereich der fossilen Energien und der Atomenergie tätig sind, zu de-investieren", erklärt Paul Polfer vom Mouvement Ecologique. "Dies ist nicht nur aufgrund der potentiellen Gefahren der fossilen Industrie und der Atomindustrie geboten, sondern gerade auch mit Hinblick auf die Minimierung des finanziellen Risikos."

Denn Investitionen in die Öl-, Kohl- und Erdgasbranche sind noch lange nicht immer ein gutes Geschäft. Ein konkretes Beispiel sind die enormen Verluste, die der luxemburgische FDC bei den Aktien des Erdölkonzerns BP nach der Katastrophe im Golf von Mexiko einstecken musste. Einem aktuellen Bericht ⁽⁴⁾ zufolge ist der Wert der fünf größten europäischen Stromerzeuger zwischen 2008 und 2013 um 100 Milliarden Euro gefallen, unter anderem aufgrund ihrer Präferenz für Stromerzeugung auf Kohlebasis anstelle von Investitionen in saubere Energien.

Außerdem: Um die globale Erwärmung auf maximal 2 Grad Celsius zu begrenzen, müssen 80 Prozent der fossilen Brennstoffreserven im Boden bleiben. Deshalb sind die erschließbaren Kohlenstoffreserven (Kohle, Erdöl, Erdgas, Schiefergas, Ölsande) mit einem erheblichen finanziellen Risiko behaftet, dass sie zu wertlosen Vermögenswerten („stranded assets“) werden. Unternehmen,



die im Bereich fossile Brennstoffe agieren, gelten derzeit als stark überbewertet, das Risiko einer „Kohlenstoffblase“ wird zunehmend von der Finanzwelt anerkannt. Öffentliche Einrichtungen verstoßen folglich durch Investitionen in hochriskante Kohlenstoff-Vermögenswerte gegen ihre Fürsorgepflicht.

Weitere Informationen:

Martina Holbach, Koordination Votum Klima,
Tel. 621 23 33 62 / 54 62 52 24

Paul Polfer, Mouvement Ecologique,
Tel. 43 90 30 26

⁽¹⁾ Die Plattform Votum Klima, gegründet im Jahr 2009, wird von folgenden 26 luxemburgischen Nichtregierungsorganisationen getragen: Aide à l'Enfance de l'Inde, Aktioun Öffentlechen Transport, Association de Soutien aux Travailleurs Immigrés (ASTI), Action Solidarité Tiers Monde (ASTM), ATTAC Luxembourg, Bio-Lëtzebuerg, Briderlech Deelen, Caritas Luxembourg, Centre for Ecological Learning Luxembourg (CELL), Cercle de Coopération, Conférence Générale de la Jeunesse Luxembourgeoise (CGJL), Eglise Catholique à Luxembourg, etika, Eurosolar Lëtzebuerg, Fairtrade Lëtzebuerg, Frères des Hommes, Greenpeace Luxembourg, Handicap International, Kommission Justitia et Pax, Lëtzeburger Velos-Initiativ, Mouvement Ecologique, natur&emwelt, SOS Faim Luxembourg, UNICEF, Vegan Society Luxembourg

⁽²⁾ Norway Divests!, Briefing Paper 4 June 2015, Urgewald, Greenpeace, Framtiden i våre hender (Future in our Hands)

⁽³⁾ basierend auf den Zahlen von 2013 (FDC Annual Report including audited financial statements as of 31 December 2013):

- Mindestens 500 Millionen Euro werden als Bestandteil der Portfolios von SICAV Aktien und SICAV Obligationen in die Erdölwirtschaft investiert (das sind rund 4,4% des Gesamtvolumens), erfasst werden die Kategorien « Oil and gas producers » und « Oil and gas services »
- die Kohlewirtschaft ist nicht gesondert erfasst, sie ist in einer Kategorie « mining » mit anderen Bergbaufirmen zusammengefasst
- Indirekte Investitionen werden nicht erfasst: z.B. ein hoher Anteil der Investitionen gehen in den Bankensektor, der seinerseits in die fossile Branche investiert
- hinzu kommen etwa 7 Millionen Euro an Investitionen in die französische Nuklearindustrie
- von den 100 größten Erdölfirmen hält der FDC Aktien von 78 Firmen (basierend auf der Liste <http://gofossilfree.org/top-200/>)
- von den 100 größten Kohlefirmen hält der FDC Aktien von 48 Firmen (basierend auf der Liste von <http://gofossilfree.org/top-200/>)

⁽⁴⁾<http://www.theguardian.com/environment/2015/jun/05/coal-played-a-part-in-big-five-energy-firms-losing-100bn-in-share-value>

Unterstützung für Erdgas, Atomkraft und Mammutprojekte - Ist das die Energieunion, die Europa braucht?

Am Montag, dem 8. Juni, war der für die "Energieunion" zuständige EU-Vizepräsident Maroš Šefčovič in Luxemburg. Zusammen mit Wirtschaftsminister Etienne Schneider wollte er Auskunft geben über dieses Projekt, eine der 10 Prioritäten der Kommission unter Präsident J.-Cl. Juncker. In einem „Bürgerdialog“ – der leider seitens des EU-Vertreters über weite Strecken ein Monolog war - stellten sich beide den Fragen des Publikums in der Abtei Neumünster, wobei es im Kern darum ging, wie die EU es schaffen will, eine „krisenfeste Energieunion mit einer zukunftsfähigen Klimaschutzstrategie“ zu verknüpfen. Aus Luxemburger Sicht dabei spannend: die Analyse der nationalen Klima- und Energiestrategie durch die EU kann nur als „Datz“ bezeichnet werden.

Einen Tag, nachdem die größten Industrienationen der Welt (G7) den Ausstieg aus dem fossilen Zeitalter bis Ende dieses Jahrhundert ankündigt haben, war Skepsis und Unverständnis bei der von der EU anvisierten Energieunion durchaus angebracht. Denn die Kommission Juncker will im Wesentlichen an einer auf Gas, Erdöl und Kohle basierten Energiepolitik festhalten. Staatliche Subventionen für die Atomenergie sollen weiter möglich sein, gleichzeitig kommt die Förderung der erneuerbaren Energien immer noch zu kurz. Für die EU-Kommission scheint vor allem wichtig, dass die Gaslieferungen nach Europa gesichert werden. Die wesentlichen Herausforderungen, nämlich Klimaschutz, Ressourcenverbrauch und Energiearmut, bleiben dabei auf der Strecke.

Zumindest bei den beiden ersten Punkten, Klimaschutz und Ressourcenverbrauch, spricht die EU dabei auch Luxemburg ein dickes „Ungenügend“ aus. Im nationalen Bericht zur Vorbereitung der Energieunion wird u. a. darauf hingewiesen, dass unser Land sein Treibhausgas-Reduktionsziel für 2020 (-20% im Vergleich zu 2005) nicht nur weit verfehlen wird, sondern dass die klimaschädlichen Emissionen voraussichtlich sogar noch steigen werden. Als Schuldige macht die EU-Kommission vor allem die niedrigen Steuern auf Benzin und Diesel sowie die steuerliche Begünstigung der Leasingautos aus. Beides führe nicht nur zu dichten Staus, sondern auch zu großen Schäden für Umwelt und Mensch.

Auch die aktuelle Förderung der Erneuerbaren Energien – seit Jahren ein Zankapfel der nationalen Politik - sei absolut unzureichend, um das 2020er Ziel (11% des nationalen Energieverbrauchs) zu erreichen. Dabei führe die aktuelle Energiepolitik zu einer immer grösser werdenden Abhängigkeit von Erdölimporten, mit einem gleichzeitigen Aderlass der heimischen Wirtschaftskraft.

Was die Energiearmut anbelangt, so kritisiert die EU, dass dieses Problem bisher nicht wirklich von staatlicher Seite thematisiert wurde und z.B. eine Definition, ab wann ein Haushalt in Luxemburg von Energiearmut betroffen sei, immer noch fehle.

Aber die EU-Kommission kann wahrlich nicht behaupten, durch die angestrebte Energieunion zu einem leuchtenden Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit zu werden.

Denn durch das entsprechende Strategiepapier1 könnte vieles noch schlimmer kommen: Im Bereich Forschung, Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit wird die besondere Relevanz von CO2-Abscheidung (CCS) und Atomkraft genannt. Mit dieser antiquierten Forschungsagenda wird weiterhin auf Großprojekte und fossile Energieträger gesetzt. Nötig wäre dagegen, dass dezentrale und auf erneuerbaren Energien basierte Energiesysteme im Mittelpunkt der Forschung stünden.

Wirklich sinnvoll und hilfreich wäre ein klares Be-

kenntnis der EU zu den erneuerbaren Energien als wesentliche Energiequellen gewesen. Nur mit ihnen kann langfristig, kostengünstig und klimaschonend die Unabhängigkeit und damit die Energiesicherheit Europas garantiert werden. Immerhin wird betont, dass Energieeffizienz eine wesentliche Rolle in der Energiestrategie spielen muss, und dass z.B. im Gebäude- und Transportsektor erheblicher Handlungsbedarf besteht. Dies ist ausdrücklich zu begrüßen – wenn denn den Worten auch kurzfristige Taten folgen!

Alles in allem bleibt aber ein fader Nachgeschmack: Denn durch die Fokussierung der Energieunion auf die Sicherstellung der fossilen Energieströme verkommt sie zu einer reinen Gas-Union, in der die Mitgliedstaaten der EU zusammenhalten sollen, um sich gegen den „Rest der Welt“ durchzusetzen. Sollten EU-Parlament und Mitgliedsstaaten diese Strategie akzeptieren, verlässt die EU ihre Chance zu einer wirklichen Vision einer nachhaltigen, EU-weiten Energiewende.

Was auch ein fatales Signal für den nächsten Klimagipfel in Paris wäre. Und für die zukünftige Klima- und Energiepolitik unseres Landes sicherlich auch!

1PAKET ZUR ENERGIEUNION - MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS, DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN UND DIE EUROPÄISCHE



AN EEGENER SAACH

Teilnahme an Energiewochen 2015 - Häuser gesucht

Mouvement Ecologique und Oekozenner Pafendall organisieren auch dieses Jahr wieder die „Energiewochen“. Zwischen dem 03. - 17. Oktober finden Häuserbesichtigungen zum Thema „Materialökologie im Altbau und Neubau“ statt. Ziel ist es, dass Privatpersonen unter dem Motto „von privat zu privat“ konkrete Projekte in privaten Haushalten in Luxemburg besichtigen können und alternative Lösungsansätze zum Schwerpunkt Materialverwendung kennenlernen. Die Energiewochen finden traditionsgemäß unter der Schirmherrschaft der Ministerien für Wohnungsbau, Nachhaltige Entwicklung und Wirtschaft statt.

Schon seit Jahren legen wir unser Augenmerk auf die Verwendung ökologischer und nachhaltiger Materialien und wollen Konstruktionen unter Verwendung vorbildlicher Materialien in den Vordergrund stellen. Es lohnt sich, bei der Konstruktion eines Gebäudes stets solche Materialien auszuwählen, die keine oder möglichst wenige Schadstoffe aufweisen.

Während der Energiewochen soll eine möglichst große Vielfalt an neuen Bauprojekten mit interessanten Materialien vorgestellt werden! Wir bitten Sie daher um Ihre Teilnahme:

Haben Sie ein modellhaftes Haus - Neubau oder sanierter Altbau - und würden Sie einer Besichtigung (+/- 12 Personen) zustimmen? Hätten Sie oder eventuell der Architekt / Planer Zeit das Konzept bei einer solchen Besichtigung fachlich zu erklären? Wir übernehmen die Organisation der Besichtigung und die Werbung im Vorfeld.

Wenn Sie an einer Teilnahme interessiert sind, kontaktieren Sie uns bitte via

E-Mail (bauberodung@oeko.lu) oder

telefonisch unter der Nummer 43 90 30 - 45.



LANDWIRTSCHAFT



Feldbegehung der Versuchsfelder in Bettendorf

Pestizideinsparung durch Gemengeanbau?

Kann der Gemengeanbau, also die Mischung von zwei oder mehrerer Kulturen auf einem Feld, durch seine unkrautunterdrückende Wirkung den Herbizideinsatz reduzieren? Ist dies auch ökonomisch sinnvoll? Und wie ist ein Gemengeanbau technisch durchführbar? Dies ist die Fragestellung, der die Ekolgesch Landwirtschaftsberodung des Oekozenner Pafendall und der Lëtzebuerger Jongbaueren an Jongwënzer in ihrem Schauversuch in Bettendorf nachgeht. Hierfür wurden Parzellen mit einem Erbsen-Gersten-Gemenge und zum Vergleich, mit einer Erbsen-Reinsaat eingesät, die als Grünpflanzensilage geerntet werden.

Mögliche Alternative zur Rapskultur?

Zusätzlich zu den erwähnten Parzellen wurde zur gleichen Fragestellung eine Parzelle mit Leindotter als Gemengepartner zu Erbsen eingesät. Leindotter ist eine alte Ölfrucht, die bisher nur als Nischenprodukt genutzt wird. Dabei ist Leindotteröl vielseitig, sowohl in der Küche als auch im industriellen und kosmetischen Bereich einsetzbar. Der bei der Ölpressung zurückbleibende Presskuchen kann zudem seit einigen Jahren als Proteinfutter in der Tierfütterung genutzt werden. Zur Erweiterung der Fruchtfolge oder gar als mögliche Alternative zum Rapsanbau (bei zeitgleichem Aufbau von Vermarktungs- und Verarbeitungsstrukturen) sollte der Anbau des Leindotters weiter erprobt werden.

Das Versuchsfeld der Ekolgesch Landwirtschaftsberodung kann im Rahmen der Feldbegehung der Bettendorfer Versuchsfelder am Freitag, den 19. Juni 2015 ab 14:00 Uhr besucht werden.

Das Erbsen-Gerstengemenge am Versuchsstandort Bettendorf (Foto vom 3. Juni)



Leindotter-Erbsen Gemenge (Foto vom 3. Juni)



OEKOZENTER

Stammesch Ekologesch Bauberodung: Zertifizierung nachhaltiger Wohngebäude

de Meinden, 29. Juni 2015 um 18.30 am Bistro „Oekosoph“ am OekoZentrum Pfafendall, 6, rue Vauban, Luxembourg

Am 29.6. findet der letzte Stammtisch der Bauberatung vor der Sommerpause statt.

Dieser beschäftigt sich mit einer neuen Zertifizierung, die noch in der Entwicklung ist und vom Wohnungsbauministerium eingeführt werden soll.

Die Bauberatung des OekoZentrums hatte bereits 2009 gegenüber dem Wohnungsbauministerium den Anstoß zu einer Zertifizierung für Wohngebäude gegeben, da die vorhandenen ausländischen Systeme zu kompliziert waren.

Nun sind große Teile des neuen LENOZ ausgearbeitet. Beim Stammtisch stellt Ihnen Stephan Hain, der zusammen mit Thécia Kirsch für das OekoZentrum die Bauberatung anbietet, den aktuellen Stand vor und lädt zu einem Gespräch über die Wahl von Standorten, die Ökologie von Baustoffen, die Baubiologie von Materialien, die Anwendung in Konstruktionen ein. Wozu ist eine Wohnbauzertifizierung nützlich und wie kann sie das nachhaltige Bauen in Luxemburg und eine möglichst geringe Umweltbelastung fördern?

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist wie immer frei, Getränke können vor Ort erworben werden.



 oekotopten.lu
OEKOTOPTEN

Klimaanlage im Auto bewusst nutzen – gewusst wie!

Nicht nur durch die Verbrennung von Kraftstoff schädigt das Auto Klima und Umwelt. Klimaschädliches Gas entflieht auch bei der Klimaanlage des Fahrzeugs. Es handelt sich hierbei um verdampfendes Kältemittel, das durch die Anlage entweicht. Einige Tipps von Oekotopten.

Klimaanlagen gehören mittlerweile zur Standardausstattung in Personenkraftwagen. Obwohl die Inbetriebnahme solcher Anlagen auch den Spritverbrauch beachtlich erhöht, wird dieser Energieverbrauch von den Benutzern oft unterschätzt. Durch die Nutzung einer Klimaanlage kann der Kraftstoffverbrauch eines Fahrzeugs um 10 bis 15 Prozent steigen. In Litern umgerechnet, kann das bis zu 2L/100km betragen. Bei älteren Modellen können es sogar mehr als 4 Liter sein. Der tatsächliche Verbrauch ist allerdings multifaktoriell bedingt: bevorzugte Innentemperatur, Außentemperatur, Fahrzeit, Motorisierung, Sonneneinstrahlung sowie Alter und Technik der Anlage spielen hier eine Rolle. Hierbei ist auch ausschlaggebend, ob es sich um eine moderne elektronisch geregelte Anlage handelt oder eine einfache unregulierte Klimaanlage, die im Schnitt das Doppelte an Energie verbrauchen kann.

Rund 10 Prozent des Kältemittels entweichen pro Jahr aus der Anlage. Seit Mitte der neunziger Jahre wird vor allem das Kältemittel R134a verwendet, das circa 1.300-mal klimaschädlicher als CO₂ ist (Global Warming Potential - GWP von 1300). In Europa sind zwischen 80 und 90 Prozent aller Neuwagen mit einer Klimaanlage ausgestattet. In der EG-Richtlinie 2006/40/EG wurde beschlossen, künftig nur noch Kältemittel mit einem GWP einzusetzen, dessen Wert kleiner ist als 150. Daher wurden umweltschonendere Kältemittel wie das R1234yf mit einem GWP von 4 entwickelt, welches schon seit 2011 in einigen europäischen Ländern eingesetzt wird. Neuzulassungen von Fahrzeugen mit dem alten Kältemittel R-123a werden ab dem 01.01.2017 nicht mehr zugelassen.

Tipps für einen umwelt-schonenderen Umgang mit der Klimaanlage

- Parken Sie das Auto im Schatten um unnötiges Aufheizen des Autoinneren zu vermeiden. Ist kein schattiger Fleck in Sicht, parken Sie mit dem Heck zur Sonne. Durch die schrägere Lage des Heckfensters scheint weniger Sonne ins Auto. Eine Alumatte zum Abdunkeln des Autos liefert hierbei auch schon Abhilfe. Optimalen Schutz vor der Sonne bietet natürlich die (Tief-)Garage.
- Vor der Autofahrt die Türen und Fenster zum Stoßlüften einige Zeit öffnen, um so die überhitzte Raumluft zu evakuieren.
- Bei Fahrtantritt Klimaanlage und Lüftung auf Maximum stellen und die ersten Minuten mit geöffneten Fenstern fahren. Nach dem Schließen der Fenster kann die Klimaanlage auf die gewünschte Innenraumtemperatur eingestellt werden, sowie es sich nicht um eine automatische Anlage handelt.
- Ideal zum Fahren ist eine Temperatur zwischen 21 und 24 Grad. Klimaanlage grundsätzlich nicht zu kühl einstellen und den kalten Luftstrom nicht auf den Körper leiten (Erkältungsgefahr!). Zu niedrige Temperaturen kosten Energie und sind zudem ungesund. Der Temperaturunterschied zwischen der Außentemperatur und dem Inneren des Wagens soll daher nicht mehr als 6 Grad betragen.
- Schaltet man am Anfang während der Inbetriebnahme im aufgeheizten Auto auf Umluft, so wird es innen schneller kühl, da die bereits gekühlte Luft im Innenraum zirkuliert. Diese lässt allerdings den CO₂-Gehalt im Auto steigen, da keine frische Luft mehr einströmt. Lassen Sie daher gelegentlich die Klimaanlage mit Frischluft arbeiten.
- Bei regelmäßiger Wartung der Klimaanlage Ihres Wagens können defekte und undichte Stellen entdeckt und Bakterienherde vermieden werden. Die zusätzliche Geruchsbelästigung stellt allerdings dabei nicht das größte Problem dar. Gesundheitsgefährdende Bakterien, Pilze, Viren sowie Keime, die sich in der Anlage festgesetzt haben, können verschiedene Erkrankungen der Atemwege hervorrufen.
- Circa 5 Minuten vor dem Ende der Fahrt sollte die Klimaanlage, aber nicht die Lüftung ausgeschaltet werden. Lassen Sie die Lüftung bis zum Schluss an um die Begünstigung von Restfeuchtigkeit im Lüftungssystem - und somit den Bakterien- und Pilzbefall und die damit zusammenhängende Geruchsbildung zu vermeiden.
- Bei Strecken unter 5 km lohnt es sich nicht die Klimaanlage anzuschalten. Bei den ersten Minuten der Inbetriebnahme steigt bei voller Kraft der Verbrauch um bis zu 4 Liter. Die erste Abkühlphase im aufgeheizten Auto kostet also jede Menge Kraftstoff. Kurzfristiges Wechseln von kalte auf warme Umgebung erhöht zudem für den Autofahrer die Gefahr einer Erkältung. Bei solchen kurzen Fahrten sollte es reichen mit geöffneten Fenstern zu fahren, was ohnehin in den ersten Minuten gemacht werden soll. Zwar kosten auch geöffnete Autofenster wegen des erhöhten Luftwiderstands zusätzlichen Kraftstoff, doch gehen Experten lediglich von 0,5 bis zu 1 Liter/100 km aus.
- Wird die kalte Luft der Klimaanlage in Fußhöhe geblasen, bleibt sie auch im unteren Bereich des Autoinneren. Strömt sie gegen die Windschutzscheibe nach oben, zirkuliert sie optimal im Wageninneren.
- Achten Sie auf die Klimatechnik bei der Anschaffung eines Fahrzeugs. Hier haben

Sie die Wahl zwischen der manuellen Klimaanlage, der Klimaautomatik oder der hochentwickelten Mehrzonen-Klimaautomatik.



Bei der manuellen Variante funktioniert die Anlage nur in der jeweils eingestellten Kältestufe sowie dem manuell eingestellten Gebläse. Wird es zu kalt oder zu warm, muss wieder von Hand neu eingestellt werden. Bei zu kalter Einstellung im Sommer, sowie zu warmer Luft im Winter arbeitet die Anlage meist ineffizient und kann ordentlich viel Energie kosten.

Bei einer Klimaautomatik stellt der Fahrer die gewünschte Temperatur ein. Sensoren sorgen im Inneren des Autos für eine optimale Einstellung der Temperatur. Die Anlage arbeitet solange, bis die gewünschte Temperatur erreicht ist und stellt sich in den Standby-Modus bis die Raumtemperatur wieder automatisch angepasst werden muss.

Camille Muller, www.oekotopten.lu,
Tel.: 43 90 30-23, Mail: camille.muller@oeko.lu



**mouvement
écologique**

Mouvement Ecologique a.s.b.l.

6, rue Vauban
L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-1
Fax: 43 90 30-43

Mail: meco@oeko.lu
www.meco.lu

Herausgeber